

An
Herrn Sozialbürgermeister
Ulrich von Kirchbach
Dezernat III
Rathausplatz 2-4
79098 Freiburg

sowie
An die Fraktionsvorsitzende
Im Gemeinderat Freiburg
CDU/Grüne-JF/SPD/UL/FFW/FDP

21.11.2006

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr von Kirchbach,

mit großer Sorge habe ich erfahren, dass die Verwaltung der Stadt Freiburg eine Empfehlung an den Sozialausschuss geben wird, die vorsieht, unter anderem dem blv ab 2009 sämtliche Zuschüsse zu kürzen.

Kurz zu meiner Person: ich bin Diplom-Psychologin, geboren in der Ukraine und arbeite seit 2001 auf Honorar in der blv Beratungsstelle mit Aussiedlern aus GUS-Staaten

Diese Klienten haben ein erhöhtes Risiko, eine Suchtmittelabhängigkeit zu entwickeln, weil sie durch die Migration mehrfach belastet sind (Verlust des bisherigen sozialen Umfeldes, sprachliche Schwierigkeiten, Beziehungskrisen in den eigenen Familien, Wohnungsnot, schwierige Arbeitssituation).

Gerade Aussiedler finden nur schwer Zugang zum deutschen Suchthilfesystem. Um nur einige Gründe zu nennen: Unkenntnis des hiesigen Suchthilfesystems, Sprachbarriere, Misstrauen und Angst vor juristischen Konsequenzen. In den Herkunftsländern gab es keine Suchtprävention, keine Aufklärung und Sucht ist ein Zeichen moralischer Schwäche.

Für diese Klientengruppe sind niederschwellige, muttersprachliche Angebote enorm wichtig. Die Beratungsstelle ist die erste Anlaufstelle, von der aus der weitere Hilfeweg geplant werden kann.

Das Angebot in russischer Sprache hat sich schnell bewährt und wird intensiv genutzt.

Neben der Diagnostik, Vermittlung in stationäre Behandlung sind Krisenbewältigung, Integrationsarbeit und psychosoziale Begleitung der Klienten wichtige Aufgaben der Beratungsstelle.

Außerdem wurden im Rahmen des Arbeitskreises „Aussiedler und Sucht“ in einem Projekt 15 muttersprachliche Multiplikatoren ausgebildet, die im Landkreis Breisgau Hochschwarzwald wertvolle Arbeit geleistet haben.

Mit Unterstützung der Beratungsstelle wurde die (in Freiburg und Umgebung einzige) russischsprachige Selbsthilfegruppe gegründet.

Sehr geehrter Herr von Kirchbach, ich bitte Sie mit diesem Schreiben die Entscheidung, die Zuschüsse für die blv zu kürzen, nochmals zu überdenken.

Letzendlich kommt es der Stadt und Gemeinde teurerer, wenn sie Zuschüsse einsparen, dafür aber mehr alkoholranke Menschen medizinisch versorgen. Gerade die blv schafft für die betroffenen Menschen Wege aus der Sucht heraus zu finden.

Sicherlich stehen Sie vor komplexen Entscheidungen und ich habe sehr viel Respekt vor Ihrer Arbeit, aber ich bitte Sie sehr, dass alles in Ihrer Entscheidung zu berücksichtigen und hoffe, dass in der bunten, interkulturellen Stadt Freiburg die Beratungsstelle mit speziellen Angeboten für Migranten weiter existieren kann.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Hahn
Dipl.Psychologin